

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung; ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 41 K. Für die Abnahme ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einserlungegebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administrativen** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 18. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LVII. und LVIII. Stück der italienischen, das LXVI., LXIX., LXXII. und LXXIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgefehlbattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 18. Juni 1915 (Nr. 139) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

«V. Samszus: Lidské jatky» (Knihovna Mladých Proudů. Svazek IX. Druhé imunisované vydání. Nákladem Ml. Proudů. Rediguje K. Pálpán. Tiskem knihtiskárny a uměl. ústavu národnosocialního «Melantrich» v Praze).

Nichtamtlicher Teil.

Die Dardanellenkämpfe.

Aus Konstantinopel wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Der Verlauf der Dardanellenkämpfe gehört zu den herbsten Enttäuschungen, von welchen die Mächte des Dreiverbandes im europäischen Kriege betroffen worden sind. Man war in London und in Paris sicherlich nicht so töricht, die Bezwingung der Meerengen für ein in kurzer Frist und ohne schwere Opfer durchführbares Unternehmen zu halten. Auf eine völlige Erfolglosigkeit des Kampfes nach mehrmonatiger Dauer war man aber gewiß nicht gefaßt. Insbesondere scheint man sich von der Unterstützung der Angriffe zur See durch Truppenlandungen auf der Halbinsel Gallipoli eine beträchtliche Förderung der auf die Eroberung Konstantinopels abzielenden Bemühungen versprochen zu haben. Nun sind aber auch alle Kämpfe zu Lande zum Nachteil der Engländer und Franzosen ausgefallen. Die Verluste, welche sie bei diesen Kämpfen erleiden, sind überaus schwer; hat doch, um nur ein einziges Beispiel anzuführen, die Zahl ihrer Toten und Verwundeten am 4. Juni allein ungefähr 20.000 Mann betragen. Der Mut zu Angriffen auf die Befestigungen der Dardanellen ist insbesondere

seit dem Auslaufen der deutschen Unterseeboote im Ägäischen Meere, durch welche bereits drei große Schiffseinheiten der Feinde versenkt wurden, tief gesunken. Die englischen und französischen Kriegsschiffe wagen daher nicht mehr, sei es bei der Einfahrt der Dardanellen, sei es an der Westküste der Halbinsel in größeren Gruppen zu erscheinen. Man zieht in Konstantinopel aus dieser Lage natürlich noch nicht die Folgerung, daß die Gegner ihr Unternehmen schon jetzt als gänzlich gescheitert betrachten und sich zum Aufgeben des Kampfes entschließen werden. Es ist vielmehr vorauszusehen, daß sie nach dem Mißlingen ihrer Aktion auf der Seite von Sid-ül-Bahr, Sigin-Dere und Ari-Burnu ihr Glück an anderen Punkten des Golfes von Saros versuchen dürften.

Die Vereinigten Staaten und die ostasiatische Frage.

Die Annahme des japanischen Ultimatus durch China hat nach einem der „Pol. Kor.“ aus New-York zugehenden Berichte in den Vereinigten Staaten keinen tieferen Eindruck hervorgerufen. Man sah voraus, daß die Pekinger Regierung, die infolge des Weltkrieges von keiner Seite Unterstützung erhielt, in dem ungleichen Kampfe unterliegen müsse. Die Regierung der Vereinigten Staaten, von der manche beim Beginn des Konfliktes ein ernstes Eingreifen erwartet hatten, beobachtete während der chinesisch-japanischen Auseinandersetzung große Zurückhaltung. Der einzige Schritt, den sie in Tokio unternahm, bestand in einer sehr milde abgefaßten Anfrage über die Ziele der japanischen Politik in China. Zur Aufklärung der öffentlichen Meinung in Amerika hat die japanische Botschaft in Washington eine längere Mitteilung veröffentlicht, in der ausgeführt wird, Japan sei zu seinem Vorgehen durch die infolge des Krieges mit Deutschland entstandene Lage, durch den Wunsch nach Kräftigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und China sowie nach Sicherung eines dauernden Friedens in Ostasien veranlaßt

worden. Die japanische Regierung sei bestrebt gewesen, bei den neuen Vereinbarungen die Grundsätze der territorialen Integrität und Unabhängigkeit Chinas sowie der offenen Tür zu wahren. Die politischen Kreise der Vereinigten Staaten rechnen jedoch nun mit der Tatsache, daß Japan in gewisser Hinsicht eine Art Protektorat über China erlangt hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Juni.

Aus München wird gemeldet: Nach den Berechnungen, die mit dem 14. Juni abschließen, haben reichsdeutsche und österreichische Truppen folgende Gefangene gemacht: 1,240.000 Russen, 255.000 Franzosen, 24.000 Engländer, 41.000 Belgier, 50.000 Serben, das sind insgesamt 1,610.000 Kriegsgefangene.

Der König von Italien hat die Regierung zur sofortigen Emission einer Anleihe im Betrage von einer Milliarde Lire für Kriegszweckesbeträge des Staatshaushaltes ermächtigt. Es werden steuer- und gebührenfreie Obligationen zu 4½ Prozent, tilgbar innerhalb 25 Jahren, zum Preise von 95 ausgegeben.

Die Operationen der Verbündeten sowohl an der Westfront wie an den Dardanellen werden in Frankreich allgemein als langsam empfunden. Man möchte gerne Ergebnisse sehen. Die Schützengräbenkämpfe und der Stellungskrieg beginnen sogar bei Militärkritikern der französischen Presse gewisse Nervosität hervorzurufen.

Der französische Senat nahm einstimmig einen Gesetzentwurf auf Eröffnung außerordentlicher Ergänzungskredite für das Marine- und das Kriegsministerium an.

„Daily News“ berichten, daß eine Anzahl von Munitionsküsten in mehreren Teilen des Landes im Entschleppen begriffen sei. Die Mobilisierung der industriellen Bevölkerung hat zur Folge, daß gewisse städtische Bezirke menschenleer werden, während sich Dörfer in dicht bevölkerte Städte verwandeln.

Feuilleton.

Seekriege einst und jetzt.

Von Berthold Schottensfeld.

(Nachdruck verboten.)

Im Wesen des Krieges hat sich im Grunde genommen seit Urzeiten wenig verändert: die Hauptsache bleibt heute wie früher, möglichst viele von den Gegnern unschädlich zu machen und sie auch ihrer Kampfmittel zu berauben. Wem von den Streit führenden Parteien das am besten und am frühesten gelingt, der geht als Sieger hervor.

Das gilt für den Landkrieg ebenso wie für den Seekrieg. Doch die Methoden und die Hilfsmittel, mittelst deren man das Ziel zu erreichen sucht, haben im Verlaufe der Jahrhunderte wesentliche Veränderungen erfahren: die Arten des Angriffes und der Abwehr mußten den jeweiligen waffentechnischen Fortschritten angepaßt werden, wie wieder die Waffen selbst eine Umformung durchzumachen haben, um die Abwehr möglichst wirkungsvoll zu gestalten.

Im Seekrieg hat sich die Veränderung der Kampfmethoden in der Weise vollzogen, daß man sagen kann, früher kämpften Menschen, jetzt kämpfen Schiffe gegeneinander. Das ist allerdings nicht ganz buchstäblich aufzufassen, denn die Schiffe werden von der Intelligenz der Menschen in Bewegung gesetzt, zum Angriff geführt und in Verteidigungsstellung gebracht. Immerhin tritt aber der Kampf des Einzelnen gegen Einzelne zurück, während im Altertum bis weit ins Mittelalter hinein doch der größere Wert auf das Einzelgefecht, das Handgemenge gelegt wurde. Es galt damals mehr, die Besatzung als das Fahrzeug unschädlich zu machen. Die gewaltigen Zerstückungsmittel der heutigen Zeit waren noch unbekannt, die Kraft und die Kühnheit der Seeleute mußte die Wirkung der Geschütze ersetzen. Schon

die Fortbewegung der einzelnen Schiffe war ja in früheren Zeiten mit ziemlichen Schwierigkeiten verknüpft. Wenn auch die Hunderte von Ruderern, die auf den altrömischen und altgriechischen Schiffen tätig waren, mit einer bewundernswerten Genauigkeit arbeiteten, so konnten sie dennoch nicht die Exaktheit erreichen, mit der heute die Präzisionsmaschinen funktionieren. Die Manövrierfähigkeit blieb eine beschränkte, es konnte sich also hauptsächlich nur darum handeln, durch tollkühne Überfälle die Mannschaft der feindlichen Schiffe unschädlich zu machen.

Auch als die Segel an Stelle der Ruderer traten, wurde nicht sehr viel an der Kampfweise zur See geändert, denn man war zu sehr vom Winde abhängig. Immerhin trat der Nahkampf mehr zurück, denn die Geschütze verlangten für ihre Wirkung eine gewisse Distanz.

Dieser zerstörenden Wirkung von Pulver und Kugel Widerstand entgegenzusetzen, war sehr bald das Bestreben der Schiffsbaukunst, und so wurde mit der Panzerung der Schiffe sehr bald begonnen. Einen gewissen Schutz gegen die Entertaken und Rammvorrichtungen haben sogar schon die alten Ruderer besessen, indem man sie mit Fellen und Häuten behängte, aber eine Metallpanzerung im modernen Sinne wurde erst im 16. Jahrhundert in Anwendung gebracht. Das geschah, als Karl V. seinen berühmten Zug gegen Tunis ausführte und zu diesem Zwecke eine Flotte unter Andreas Doria nach Afrika sandte. Die Johanniterritter hatten ein Schiff „Santa Anna“ gestiftet, das in Nizza erbaut und mit starken, durch kupferne Nägel befestigten Bleiplatten gepanzert war. Das stattliche Fahrzeug, auch im Innern mit einer für die damalige Zeit außerordentlich gediegenen Ausrüstung, erfüllte seine Pflicht vollkommen und bot den feindlichen Geschützen mit Erfolg Trotz.

Die Bleipanzerng wurde dann allgemeiner, auch Eisenpanzer kamen zur Verwendung, die Vorläufer unserer Riesenzfahrzeuge waren geschaffen.

Eine stärkere Umgestaltung des Seekrieges trat aber erst mit der Erfindung der Dampfkraft ein. Den ersten Kriegsdampfer baute der amerikanische Ingenieur Fulton, derselbe, den Napoleon mit den Worten: „Packen Sie sich weg, Sie sind ein Narr!“ fortgeschickt hatte, als der talentvolle Ingenieur seine Erfindung zum Kaufe anbot. Während des englisch-amerikanischen Krieges im Jahre 1812 konstruierte Robert Fulton das Schiff, das er ursprünglich „Demalogos“ zu nennen beabsichtigte, das aber nach seiner Fertigstellung dem Erbauer zu Ehren „Fulton I.“ genannt wurde. Ehe jedoch das Schiff seine Tüchtigkeit zur See beweisen konnte, ging der Krieg zu Ende, und so wurde der erste Kriegsdampfer nach Brooklyn gebracht, wo er untätig liegen blieb. Durch einen unglücklichen Zufall entstand an Bord eine Pulverexplosion, die das schöne Fahrzeug zerstörte.

Der Wettkampf, der dann zwischen Geschütz und Panzerung einsetzte, hat die gewaltigen Schiffsriesen entstehen lassen, die sich im modernen Kampfe miteinander zu messen haben, während Torpedoboote und Unterseeboote die Aufgabe haben, die weniger geschützten Stellen der Schiffe aufzuspüren und von dort ihr Zerstörungswerk zu versuchen. In dem Augenblick, in dem der Feind signalisiert ist, beginnt fieberhaftes Treiben auf den modernen Kriegsschiffen. Die Signalapparate: Fahnen Signale, Sirenen, jetzt hauptsächlich drahtlose Telegraphie und Telephonie, fangen an zu spielen und geben vom Admiralschiffe aus die Befehle. Die Schlachtlinie formiert sich, und die Geschütze beginnen ihre donnernde Sprache. Torpedos schießen durch das Wasser, und die Unterseeboote tauchen zu ihrer schwierigen Aufgabe in die Flut. Vom Höchstkommandierenden bis zum letzten Schiffsjungen aber bewegt jedes Herz nur ein Gefühl: alles dreinzusehen für die Flagge des Vaterlandes, für sie zu siegen oder zu sterben.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Folkething hat einstimmig folgenden von Vertretern aller Parteien eingebrachten Antrag angenommen: Der Folkething beschließt, zu erklären: Da man überall in dänischer Volk ohne Parteiunterschied einig darin ist, daß jede Regierung bei der Durchführung einer unbedingt gleichmäßigen Neutralitätspolitik unterstützt werden müsse, sichert das Haus dem jetzigen Ministerium in der Arbeit für diese Politik seine Unterstützung zu. Ministerpräsident Zahle führte aus, die Regierung habe diese Erklärung von dem Hause gewünscht, um politische Klarheit für die Zukunft zu erlangen und festzustellen, ob alle Parteien des Reichstages bereit sind, das jetzige Ministerium dauernd in der Arbeit für eine gleiche unbedingte Neutralitätspolitik zu unterstützen, worin das Volk ohne Unterschied der Partei einig sei. Durch die Annahme des Beschlusses sei diese Frage klar beantwortet. Der Ministerpräsident könne namens des Ministeriums erklären, daß dieses nach Annahme des Antrages bereit sei, die Arbeit fortzusetzen.

Tagesneuigkeiten.

(Hindenburg in der Kirche.) Aus einem Städtchen des Ostens, wo Feldmarschall v. Hindenburg während der Pfingstfeiertage weilte, wird der „Deutschen Lodzer Zeitung“ unter anderem geschrieben: Am ersten Pfingstfeiertag hatten wir Gelegenheit, Hindenburg beim Gottesdienst in nächster Nähe zu sehen. In unserem schlichten Gotteshause saß er unter der Gemeinde auf einer der vordersten Bänke. Er ist eine machtvolle Erscheinung, groß und breit. Aus seinen Zügen spricht ein eiserner Wille, aber auch Hoheit und Güte. Als er nach Schluß des Gottesdienstes allein den Mittelgang des Kirchenschiffs durchschritt, erhob sich die ganze Gemeinde, und in den Blicken unserer schlichten Leute lag so unendlich viel Bewunderung und Dankgefühl gegenüber dem Retter des deutschen Ostens: Sie sind so stolz, ihn unter sich zu haben.

(„Bai Bai“.) Gabriele d'Annunzio kann sich offenbar über seine Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen nicht leicht schlüssig werden. Zuerst hatte er, wie man weiß, die Absicht, auf einem Kriegsschiff, an den Mast gehängt, den Untergang unserer Flotte im „Mare amarissimo“ zu besingen. Die italienische Admiralität gab ihm jedoch dazu keine Gelegenheit. Dann hieß es, d'Annunzio wolle mit einem Heere kriegerischer Schwärmer nach Rumänien ziehen, um dort den Krieg gegen die Barbaren zu entfesseln; andere wollten wissen, daß der Dichter zum Leutnant ernannt und in das Hauptquartier Cadornas zur lateinischen Stilisierung der Kriegsberichte abgegangen sei. In diese Ungewißheit bringt jetzt eine Mitteilung der „Stampa“ Licht: D'Annunzio hat einem Freund geschrieben, daß er bald nach dem Kriegsschauplatz abreisen werde; das Pferd, das ihn zur Front trägt, hat ein Römer „Bai, bai“, d. h. Hü, Hü gekauft. „Auf ihm werde ich in Triest einziehen“, schreibt d'Annunzio. Vielleicht erfahren wir auch bald, wie das Schwert heißt, das der Dichter schwingen wird; jedenfalls wird man an ihm noch manches Lustige erleben.

(G + M + B 1915.) Polbi Schmidl erzählt in der „B. Z. a. M.“ folgendes neue Erlebnis des Pfeifendeckels Nazi: Die verbündeten Truppen

waren noch kaum in Galizien einmarschiert, so beeilte sich die befreite Bevölkerung, die ihnen von den Russen streng untersagt gewesen, meist ganz unschuldigen religiösen Gebräuche wieder offen zu pflegen. Und so bemerkte Nazi auch, wie ein Bauer die Zeichen G + M + B an seine Haustüre malte. Nazi erklärte einem deutschen Kameraden, der ihn nach der Bedeutung der Buchstaben befragte, die Sache vom militärischen Gesichtspunkte. Er sagte: „Dös san die Schutzpatrone von Galizien im Jahre 1915: Conrad v. Hötzendorf, Mackensen und Boroevic!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef — Protoktor des österreichischen Flottenvereines.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef hat das Protektorat des österreichischen Flottenvereines übernommen. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, im In- und Auslande Aufmerksamkeit hervorzurufen. Die Übernahme des Protektorates in einer so ernsten und schicksalsreichen Zeit bedeutet nicht nur die Betätigung weit ausblickender Fürsorge für die Seeinteressen Österreich-Ungarns, sondern auch eine besondere Auszeichnung des Flottenvereines und Anerkennung seiner mühevollen, ersprießlichen Arbeit. Bis zum 28. Juni 1914, dem folgenschweren Tage des Attentates in Sarajevo, war der Erzherzog Franz Ferdinand der langjährige mächtige Förderer dieser väterländischen Vereinigung, an deren Gedeihen er stets persönlich ungewöhnlichen Anteil nahm. Dem verewigten kaiserlichen Prinzen ist die Aufnahme der statutarischen Bestimmung zu verdanken, wonach der Präsident des Vereines vom Protektor ernannt wird. Seit mehr als einem Dezennium ist der Flottenverein für die Notwendigkeit ausreichender maritimer Machtmittel und kraftvolle Unterstützung der Handelschiffahrt eingetreten. Er hat die Bedeutung des Meeres, welche für so viele unter der Bevölkerung unserer Binnenländer erst der Weltkrieg in das richtige Licht gerückt hat, den Mitbürgern unablässig und eindringlich vor Augen geführt. Seine Mitgliederzahl beträgt weit über 50.000, und zwar nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa sowie in überseeischen Ländern. Präsident ist Prinz Alfred von und zu Liechtenstein. Vizepräsidenten sind General der Infanterie Emil von Woinovich und Nikolaus Graf Des Fours. Mit der Vertretung der in militärischen Dienstleistungen tätigen Mitglieder des Präsidiums ist kais. Rat H. Freistadtl betraut. Dem Vorstande gehören Männer aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens an. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß seit Ende Juli 1914 das k. und k. Kriegsministerium-Kriegsfürsorgeamt unter dem Präsidium Seiner Erzherzogl. Hoheit des Feldmarschalleutnants Löbl in den Bureaukollektaten des österreichischen Flottenvereines antierte. Als sich gegen Ende August diese Räume als zu eng erwiesen, übersiedelte das Kriegsfürsorgeamt in die Exportakademie, IX., Berggasse 16, während dessen finanzielle Abteilung nach wie vor im Flottenverein verblieb. Der Verein hat, wie bekannt, seine gesamte Organisation mit großem Erfolge in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt, ohne jedoch seine statutarische Tätigkeit einzuschränken. Er wird unter dem Protektorat des Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Josef sicherlich seine hohen Aufgaben mit gewohnter Energie und Hingebung verfolgen.

(Erzherzog Franz Ferdinand- und Herzogin von Hohenberg-Gedenkmedaille.) Aus Anlaß des nahenden Jahrestages der erschütternden Katastrophe von Sarajevo bringt das Kriegshilfsbureau eine Plakette, darstellend Seine kaiserliche Hoheit den Erzherzog Franz Ferdinand, an dessen Brust die bereits zu Tode

getroffene Herzogin von Hohenberg zurückfinkt, zum Verkaufe. Der künstlerische Entwurf stammt vom Bildhauer Professor Hans Schwathe, der ein lebensgroßes Relief in künstlerischer Vollendung geschaffen hat. Dieses Modell wurde als Plakette verkleinert und in einem aufstellbaren Rahmen aus antikem braunen Leder befestigt, der es ermöglicht, das kleine Kunstwerk zur Erinnerung an die hohen Verstorbenen wie ein Bild zur Aufstellung zu bringen. Die Plakette ist zum Preise von 10 K erhältlich.

(Die Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuz) wurde dem Korporal Josef Jezovšek bei der Eisenbahn-Sicherungsabteilung in Aßling, dem Kanglisten Ferdinand Leske bei der Finanzprokuratur in Laibach, dem Leutnant in der Reserve Johann Luttenberger des 38. Nr. 27, dem Bezirksfeldwebel Johann Schmauß bei der Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert und dem Leutnant in der Reserve Otto Siebert des 38. Nr. 27 als Förderern verliehen.

(Rückkehr der Flüchtlinge nach Galizien und der Bukowina.) Mit Rücksicht darauf, daß Gesuche der Flüchtlinge um Bewilligung der Rückkehr nach Galizien und der Bukowina unrichtigerweise vielfach auch an das Kriegsministerium, beziehungsweise das Kriegsüberwachungsamt gerichtet werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Erledigung derartiger Gesuche das Ministerium des Innern kompetent ist.

(Laibacher Gemeinderat.) Der Laibacher Gemeinderat hält Mittwoch um 6 Uhr abends eine ordentliche Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich hauptsächlich Rechnungsabchlüsse für das Jahr 1914.

(Ein Unfall des Bürgermeisters Dr. Tavčar.) Als Herr Bürgermeister Dr. Tavčar Freitag abends von seinem Gut Bisoko mittelst Wagen nach Laibach zurückkehrte, scheuten in Ober-Siska die Pferde und rannten gegen Laibach, wobei die Equipage umstürzte und nicht unbedeutend beschädigt wurde. Der Herr Bürgermeister kam glücklicherweise mit einer leichten Handverletzung davon.

(Todesfall.) In Graz ist am vergangenen Freitag Werksdirektor i. R. Herr Martin Terpotitz im 76. Lebensjahre gestorben. Er wirkte durch viele Jahre als Direktor der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft und lebte seit den Neunzigerjahren in Graz im Ruhestande. Der Verbliebene war Besitzer des Hauses Nr. 12 an der Kesselfstraße in Laibach. Die Leiche wurde gestern provisorisch in Graz beigelegt und wird später nach Eisentappel in Kärnten überführt werden.

(Promotion.) Am verflossenen Freitag wurde Herr Hans v. Hollegha, Rechtspraktikant in Laibach, an der Universität in Graz zum Doktor der Rechte promoviert.

(Kino Central im Landestheater.) Heute Montag 21. Juni letzter Tag des herrlichen Schauspiels „Der Krieg veröhnt“, das durch seine Innigkeit das Publikum hingerichtet hat. — Morgen Dienstag bis Donnerstag „Vaterliebe“.

(Alexander Moissi-Film, Kulissenzauber) wird von morgen bis Donnerstag im Kino Ideal vorgeführt. Das Filmschauspiel bietet zahlreiche photographische Schönheiten, die namentlich in prachtvollen Winteraufnahmen genüßvoll hervortreten. Der Tod des Künstlers ist ergreifend und wirkungsvoll, die Spannung geschickt gesteigert. Mit diesem Film ist wieder ein erstklassiges Werk aufgetaucht, das die Fortschritte der Lichtbildkunst feststellt.

Der Flammentöter.

Roman von Horst Bodemer.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Krohlow hatte die Zähne zusammengebissen. Beschämen durfte er sich von der Geliebten nicht lassen, und als er am übernächsten Tage ihre jüngere Schwester Lene zufällig auf der Straße traf, hat er um Empfehlungen zu Hause, und der Trude möge sie sagen, er vertraue fest auf die Zukunft, aber beantworten wolle er den Brief lieber nicht, das wünschten wohl auch die Eltern nicht, seine Gefinnungen und Empfindungen blieben dieselben, und das sei doch die Hauptsache.

Die achtzehnjährige schwarze Lene, die bisher immer ein rechter Wildfang gewesen war, hatte ernst, mit Tränen in den dunklen Augen, genickt und versprochen, die Aufträge gewissenhaft auszurichten.

Im Hause des Fabrikanten Klausner ging auch in diesen ersten Zeiten alles seinen ruhigen Gang. Es fielen keine unnötigen Worte über Dinge, die sich doch nicht ändern ließen. Am schwersten hatte es die schlanke, blonde Trude. Sie mußte untätig dastehen und — warten. Die wenige Arbeit, die im Hause auf ihr Kontor kam, war bald getan. Die schwarze, rundliche Lene, die die ältere, vielumschwärmte Schwester bisher immer noch als das „Kleinden“ behandelt hatte, obgleich sie diesen Winter zum ersten Male „ausgegangen“ war, zeigte, daß sie das Herz auf dem rechten Fleck hatte. In ihrem hellen

Mädchenstübchen plauderten die Schwestern viel von der Zukunft, und wenn die „heimliche Braut“, dafür hielt sich die Trude, wieder einmal ganz trostlos war, dann setzte ihr der Wildfang schnell wieder den Kopf gerade auf die Schultern. Ohne ein bißchen Schummeln kommt man nicht durchs Leben, galt bei der Lene als abgründig tiefe Weltweisheit. Und was sie „Schummeln“ nannte, war wirklich kein Vergehen gegen das Strafgesetzbuch. Sie war einfach Optimistin, die sich die Dinge so einredete, wie sie sie gern haben wollte. Und wenn dann die Enttäuschung kam, zuckte sie die Achseln und fand auf der Stelle das vom Zimmermann gelassene Loch, durch das sie zu neuen, sehr hübschen und kolossal aussichtsreichen Dingen munter drauflos marschierte. Mochte eine Seifenblase nach der anderen platzen, so lange sie schön schillerte, hatte sie ihr Vergnügen daran. Kindlich und wohlgenut, mit einem sehr Anteilnehmenden Herzen tanzte sie vorläufig durchs Leben.

„Ach, Trude, das mit der Fabrik ist ja Unsinn! Na ja, futsch sind die Hunderttausend! Papa hat recht viele Felle eingeholt, warum sollen ihm nicht einmal ein paar fortzuschwimmen! Seh' ich gar nicht ein! . . . Natürlich, für dich ist das jetzt ungeheuer peinlich, geb' ich zu und kann ich verstehen! Aber, du verliebtes Wurm, ein bißchen Bangen, das denke ich mir furchtbar interessant. Denn die Liebe siegt natürlich, und Papas Lichtigkeit erst recht. Hat der Nerven? F wo! Macht der ein kreuzunglückliches Gesicht? Fällt ihm gar nicht ein! . . . Und sieh die Mama an! Ist die nicht geradezu ein blau-

ker Stern? . . . Also, Trudchen, Schwierigkeiten sind lediglich dazu da, damit sie überwunden werden, und ob du nun ein Jahr später Großmutter wirst . . . Du, ich glaube, das ist überhaupt ein unbequemer Augenblick . . . So, nun gib mir einen Kuß und dann angezogen und die Schlittschuhe genommen, vielleicht treffen wir den Herrlichsten von allen auf der Eisbahn!“ . . .

Die schwarze Lene mußte wirklich immer, wie sie der Schwester die Waden aus dem Kopfe trieb.

Aber Krohlow war's nicht danach zumute, unter Menschen zu gehen. Von seinem Freunde hatte er die Nachricht erhalten, der Auge Wellerkamp habe sich im Laufe der Jahre zum „verrückten Genie“ ausgebildet. Wo er stecke, möge Gott wissen, wenn er's aber doch rausbekomme, welchen Erdenwinkel der Wellerkamp augenblicklich unsicher mache, würde er das weitere veranlassen.

Da schrieb Krohlow an noch ein paar Bekannte, die Antworten standen noch aus . . .

Eines Abends meldete ihm sein Bursche: „Herrn Leutnant möchte ein Herr sprechen!“

„Ein Mann oder ein — Herr?“
Leute aus dem Volke unterscheiden da sehr scharf. Ein kurzes Bögem.

„Ein Mann, Herr Leutnant!“
Da stand Krohlow auf und ging zur Korridortür, die der Bursche aus Vorsicht geschlossen hatte.

„Wellerkamp — du? Komm rein, Junge! Kommtst du nicht gleich deinen Namen nennen?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart: 19. Juni 1915. Russischer Kriegsschauplatz: Die galizische Schlacht dauert fort. Im Ansturm gegen die zusammenhängende russische Verteidigungsstellung an und nördlich der Wereszyca erkämpften die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung. Grodel und Komarno sind genommen. An der Nordfront wurde das südliche Lanow-Ufer vom Feinde gesäubert, Manow nach heftigem Kampfe besetzt. Südlich des oberen Dnjestr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort. Die Ostgruppe der Armee Pflanzler hat neue schwere russische Angriffe wieder blutig abgeschlagen. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzofront und der Kärntner Grenze trat nach den letzten erfolglosen, verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Plänkelleien und steilenweises Geschützfeuer unterbrochen ist. Ein gestern nachmittags wieder bei Plava angelegter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstickt. Im Tiroler Grenzgebiete wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge östlich des Fassatales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Der erfolglose Angriff auf die Plateaus von Folgaria und Lavarone wurde vom Feinde eingestellt. In den wenigen „erlösten“ Ortschaften des Grenzgebietes drangsalieren die Italiener die Bevölkerung durch Aushebung von Geiseln und brutale Gewaltmaßregeln. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart: 20sten Juni, 10 Uhr vormittags: Auf der ganzen Front aus der Wereszyca-Stellung zurückgeworfen, sind die Russen seit heute 3 Uhr vormittags überall im Rückzuge.

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart: 20. Juni 1915. Russischer Kriegsschauplatz: Die Fortsetzung der kraftvollen Offensive der verbündeten Armeen führte gestern in der Schlacht bei Magierow und Grodel zu einem neuerlichen vollen Siege über die feindlichen Armeen. Nach Forcierung des San und Wiedereroberung Prymyns erzwingt der Erfolg der verbündeten Truppen in der Durchbruchschlacht zwischen der Lubaczowka und dem oberen Dnjestr am 15. Juni den weiteren Rückzug des mittlerweile durch Heranführung zahlreicher Verstärkungen wieder schlagkräftig gewordenen Feindes. Der Feind wich damals unter schweren Verlusten in östlicher und nordöstlicher Richtung zurück. In den folgenden Tagen raffte die russische oberste Heeresleitung zur Deckung der galizischen Landeshauptstadt nochmals die Reste der geschlagenen Armeen zusammen, um unser Vordringen in der durch das Terrain starken und gut vorbereiteten Wereszyca-Stellung endlich zum Stehen zu bringen. Nach heftigem Kampfe brachte der Ansturm der heldenmütigen verbündeten Truppen auch diesmal wieder die ganze russische Front zum Wanken. Schon in den Nachmittagsstunden war die feindliche Stellung im Angriffsraum der Armee des Generalobersten Madensjen um Magierow durchbrochen. Der Feind begann gegen Kawa-Kusta und Zolkiew zurückzugehen, während er an der Wereszyca noch erbittert Widerstand leistete. Nachts erstürmten Teile der Armee Böhm-Ermolli die feindlichen Stellungen beiderseits der Lemberger Straße. Gleichzeitig drangen die übrigen Korps dieser Armee überall in die feindliche Hauptstellung ein. Seit 3 Uhr vormittags sind die Russen auf der ganzen Schlachtfeldfront im Rückzuge, sowohl in der Richtung auf Lemberg als auch nördlich und südlich davon. Sie werden von den verbündeten Armeen verfolgt. Neuerdings fielen Tausende von Gefangenen und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Sieger. Am oberen Dnjestr beginnt der Feind seine Stellungen zu räumen. An der Front der Armee Pflanzler wurde der Angriff an mehreren Stellen erneuert, jedoch unter sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nach leichter Abweisung schwächerer italienischer Angriffe bei Plava, Ronchi und Monfalcone trat auch gestern an der Isonzofront wieder Ruhe ein. Hier und an der Kärntner Grenze schießt die feindliche Artillerie ohne Wirkung gegen unsere Befestigungen. Bei seinen von mindestens einer Brigade geführten, bekanntlich überall abgeschlagenen Angriffen auf unsere Stellungen östlich des Fassatales hatte der Feind erhebliche Verluste. Vor einem Stützpunkt allein wurden 175 italienische Leichen gezählt.

Kriegsauszeichnungen in der Marine.

Wien, 19. Juni. („Wien. Zeitung.“) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tapferer in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem Linienkapitän Nikolaus Orthy di Nagy Banya, in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde dem Linienleutnant Gustav Klasing und das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der

Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem vor dem Feinde gefallenen Schiffsleutnant Emil Persich Edlen von Köstenheim.

Spenden des Kaisers.

Triest, 19. Juni. Seine Majestät geruhte für die vom Statthalter in Triest eingeleitete Hilfsaktion zugunsten der Flüchtlinge aus dem Küstenlande den Betrag von 5000 Kronen allergnädigst zu widmen. Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph hat diese Spende persönlich dem Statthalter übergeben und ihr selbst noch einen Betrag von 1000 Kronen beigefügt, um hiedurch sein besonderes Interesse an der Aktion und seine warme Anteilnahme an den Geschicken der staatsstreuen, durch die Kriegereignisse betroffenen Bevölkerung des Grenzgebietes zu bekunden.

Budapest, 19. Juni. Unterrichtsminister Dr. von Jankovich verständigte den Verein bildender Künstler, die Gesellschaft für bildende Kunst und die Gesellschaft für Kunstgewerbe, daß Seine Majestät für die durch den Krieg in Notlage geratenen Künstler 40.000 Kronen zu spenden geruht habe. Dieser hochherzige Entschluß Seiner Majestät rief überall lebhafteste Freude hervor. Die genannten Gesellschaften beschloßen durch Vermittlung des Unterrichtsministers an Seine Majestät eine Dank- und Huldigungsadresse zu richten.

Beratung der Kriegshilfsaktion in Böhmen.

Prag, 19. Juni. Die böhmischen Bezirksvertretungen hielten heute im städtischen Repräsentationshause eine zahlreich besuchte Versammlung zur Beratung der Kriegshilfsaktion ab. Der Obmann des Verbandes Papoušek wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die böhmische Autonomie, welche heuer ihr 50jähriges Jubiläum feiere, ihre Aufgabe in bezug auf die Kriegshilfsaktion mit Begeisterung erfülle. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Slava auf Seine Majestät. Unter lebhaftem Beifalle der Versammlung wurde die Absendung eines Huldigungsgrammes an Seine Majestät beschlossen. Hierauf ergriff Statthalter Graf Couderhove das Wort zu einer Ansprache, in welcher er ausführte: Mit großer Befriedigung habe ich wahrgenommen, daß es weite und wichtige Gebiete gibt, auf welchen die Angehörigen der beiden das Land bewohnenden Volksstämme in friedlicher Arbeit nebeneinander nach vorwärts der höheren Kultur und Entwicklung zustreben. Mit Interesse habe ich beobachtet, daß gerade diese Gebiete es sind, auf welchen die größten und besten Erfolge erzielt werden. Die königliche Hauptstadt Prag mit ihren geschichtlichen Erinnerungen und Denkmälern, mit ihrem so reich entwickelten wirtschaftlichen und Kunstleben hat mich ungemein angezogen und mein reges Interesse erweckt. Ernste und schwierige Probleme wird es noch zu lösen geben. Möge es beiden das königreich Böhmen bewohnenden Volksstämmen vergönnt sein, in Zukunft in friedlicher Arbeit die Höhen der Kultur zu erreichen, wie es ihr ernstes Streben verdient. Jetzt freilich müssen alle Arbeit, alle Sorgen einem einzigen Ziele geweiht sein: der siegreichen Beendigung des uns ausgezwungenen Krieges, welcher durch die schreckliche Ermordung unseres Thronfolgers eingeleitet wurde. Die großen Erfolge, welche unsere und unserer Verbündeten tapferen Armeen erfrühten, ließen uns einen baldigen siegreichen Frieden erhoffen, als in einer in der Weltgeschichte unerhörten Weise unser Verbündeter uns in heimtückischer Weise überfiel. Italien hat sich durch sein treuloses Verhalten für alle Zeiten mit Schmach und Schande bedeckt. Wir werden auch diesen Gegner besiegen, aber neue Opfer an Gut und Blut müssen die Völker des Reiches deshalb auf sich nehmen. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Statthalter: Auch nach glücklich erreichtem, ehrenvollen Frieden hat keiner der unter österreichischem Szepter lebenden Volksstämme zu befürchten, daß er in seinem nationalen Leben beeinträchtigt, in seiner kulturellen Entwicklung gehemmt würde. (Lebhafte Beifall.) Unerlässliche Voraussetzung hierfür aber ist, daß die Völker diesem Gesamtstaate in patriotischer Anhänglichkeit ergeben sind und daß sie dessen Macht und Größe in reger Mitarbeit ihre Kräfte widmen, sowie daß sie sich mit Stolz und Freude als Österreicher bekennen. (Lebhafte Beifall und Händelatschen.) Der Statthalter schloß mit den besten Wünschen für eine gedeihliche Arbeit für die Kriegshilfsaktion. Der Präsident der Landesverwaltungskommission, Adalbert Graf Schönborn, erklärte, daß die Autonomie am besten ihr 50jähriges Jubiläum durch patriotische Erfüllung ihrer Pflichten und Aufgaben feiere. Bürgermeister Dr. Grosz feierte die äußerste Aufopferung und Tapferkeit unserer Krieger, die mit Begeisterung ihr Leben für den geliebten Monarchen und unser Vaterland hingeben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. Juni. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier den 19. Juni 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere Front nördlich von Arras brachte dem Feinde weitere Mißerfolge: Nördlich des Kanals La Bassée wurde ein englischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Mehrere französische Angriffe an der Loretto-Höhe, beiderseits Neuville und nordöstlich von Arras brachen zusammen. Wir säuberten einige früher verlorene Grabenstücke vom Feinde. In den Argonnen wurden örtliche Vorstöße des Gegners im Bajonettkampf abgewiesen. Die Kämpfe bei Bauquois haben zu keinem Ergebnis geführt. Nordöstlich von Luneville wurde der von den Franzosen besetzte und besetzte Ort Embermenil überfallen und genommen. Nach Zerstörung aller französischen Verteidigungsanlagen gingen unsere Truppen unter Mitnahme von etwa 50 gefangenen französischen Jägern in ihre alten Stellungen zurück. In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des Fochtales gekämpft. Am Hilsensfirst nahmen wir über 200 Franzosen gefangen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Szawle, am Dawina- und Szawanta-Abschnitt wurden russische Vorstöße abgewiesen. Südwestlich von Kalwaria machten wir Fortschritte, das Dorf Wolkowizna wurde im Sturm genommen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Russen sind westlich des San bis in die Linie Zapuscie-Manow, östlich davon über die Lanow-Panczka-Linie zurückgeworfen. Die Grodel-Stellung wird angegriffen. Die nach südlich des Dnjestr zwischen den Dnjestr-Sümpfen und dem Strjz stehenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 20. Juni. Nördlich des La Bassée-Kanals und nördlich Arras wurden mehrere feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, welche bei Perthes nach Minen Sprengung angriff, zusammengebrochen. In den Vogesen beschloßen die Franzosen heftig Münster. Erneute französische Angriffe im Fochtales blieben erfolglos. — Russische Angriffe gegen Szawle und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme feindlicher Vorstellungen bei Budt, Przymili und Kalesie östlich der Straße Przasnysz-Myszczyce. Südlich der Pilica nahmen die Truppen des Generalobersten Woytsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen. — Die Armeen des Generalobersten Madensjen nahmen die Grodel-Stellung. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten die deutschen Truppen und das Korps des Feldmarschalleutnants Arz zum Angriff auf die stark verchanzten feindlichen Linien. Nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag fast durchwegs die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich Janow bis Guta-Obedynska südwestlich Kawa-Kusta gestürmt. Abends war der Feind bis hinter die große Straße Zolkiew-Kawa-Kusta geworfen. Unter dem Druck dieser Niederlage wich der Gegner heute nachts auch aus der Anstufstellung zwischen Grodel und den Dnjestr-Sümpfen, hart gedrängt von österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Strjz-Mündung räumte der Feind das südliche Dnjestr-Ufer.

Der mitteleuropäische Wirtschaftsverein.

Berlin, 19. Juni. Heute fand in Berlin unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Rates von Dietrich die diesjährige Generalversammlung des mitteleuropäischen Wirtschaftsvereines statt. Die großindustriellen und landwirtschaftlichen Verbände waren fast sämtlich vertreten, ebenso viele Handelskammern. Es wurde folgende Resolution beschlossen: Die Versammlung spricht die Überzeugung aus, daß der auf den Schlachtfeldern von den verbündeten Truppen Deutschlands und Osterreich-Ungarns geführte Kampf wie auf anderen Gebieten staatl. Betätigung auch auf dem wirtschaftspolitischen die möglichste Annäherung der verbündeten Monarchien zum Ergebnisse haben muß. Der mitteleuropäische Wirtschaftsverein in Deutschland hält es für geboten, die Schaffung eines weiten einheitlichen Wirtschaftsgebietes, sei es mit gemeinsamem Zollschutze und einer den Bedürfnissen beider Volkswirtschaften angepaßten Zwischenzolllinie, deren Abbau erst in der Frist einiger Jahrzehnte zu erfolgen hätte, oder durch gegenseitige zollpolitische Vorzugsbehandlung, vor allem auch in Gestalt einer Vermehrung der zollfrei eingeführten Waren mit Ausblick auf einen späteren Ausbau dieser Freiliste, zu betreiben. Der mitteleuropäische Wirtschaftsverein in Deutschland wird mit den Wirtschaftsvereinen in Osterreich-Ungarn als Vertreter der österreichischen und der ungarischen Volkswirtschaft in Verbindung treten.

Der Seekrieg.

Eine Streifung unserer Marineeinheiten an der italienischen Küste.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart: Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer und Torpedoeinheiten eine Streifung an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Tano unternommen. Hierbei wurden die Semaphorstationen an der Tagliamentomündung und bei Pesaro sowie die Eisenbahnbrücke bei Rimini über den Mantauro- und Arzilafluß durch Geschützfeuer beschädigt, ein italienischer Dampfer versenkt, dessen Besatzung geborgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingetroffen.

Italien.

Vom italienischen Alpenklub.

Lugano, 19. Juni. Der italienische Alpenklub hat die deutschen und österreichischen Mitglieder aus seiner Liste gestrichen.

Die Türfei.

Von der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 18. Juni. (Meldung der „Agence télégraphique Milli“.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront zerstörte unsere Artillerie am 16. d. M. bei Ari Burnu Maschinengewehrstellungen und wichtige Beobachtungspunkte des Feindes. Ein feindliches Geschütz wurde gebrauchsunfähig gemacht. Eines unserer Regimenter auf dem rechten Flügel entriß dem Feinde einen Teil seiner Schützengraben und besetzte ihn. Gestern dauerte in der Gegend von Ari Burnu und bei Sedilbahr ein schwaches Geschütz- und Infanteriefeuer auf beiden Seiten fort, ohne daß sich etwas Wichtiges ereignet hätte. Seit dem 14. d. M. verwendet der Feind Explosivgeschosse, die explodierendes Gas verbreiten. An den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung vorgefallen.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 20. Juni. (Kriegspressequartier.) Über die jüngsten Kämpfe beim Blava-Übergang werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Italiener beschossen tagelang mit hundert Geschützen unsere Stellungen. Hierauf ging die dritte italienische Division vor. Unsere Infanteristen ließen den Feind mit unerschütterlicher Ruhe bis auf nahe Distanz herantommen und eröffneten dann ein mörderisches Feuer. Die Italiener jedoch, in deren Reihen sich zahlreiche Tripolistenkämpfer befanden, ließen ungeachtet der großen Verluste von der Vorrückung nicht ab. Im wütenden Kampfgemenge, wobei Gewehrkolben, Spaten, Steine, Messer und selbst Zähne als Waffen dienten, mißlangen drei Sturmangriffe des Feindes. Nach gebrochener Widerstandskraft traten die Italiener unter Zurücklassung vieler Toter und Verwundeter den Rückzug an.

Saag, 20. Juni. Das Reuter-Bureau kündigt aus Petersburg die Entscheidungsschlacht bei Grodel an, welche so enorm sein werde, daß alle bisherigen mit Vorgesetzten vergleichbar seien.

Rom, 20. Juni. Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Kairo, daß General d'Armadé bei den Landungsoperationen an den Dardanellen verwundet worden sei, indem ihm zwei Finger der rechten Hand abgerissen worden sind. Auch hat er Verletzungen am Rücken erhalten.

Lyon, 20. Juni. „Republicain“ meldet aus Paris: Die Kammer wird am Freitag einen Gesetzentwurf annehmen, wonach die Leichname aller auf dem Schlachtfelde aufgefundenen, nicht identifizierten Soldaten verbrannt werden sollen.

London, 20. Juni. Die neueste Verlustliste weist 81 Offiziere und 2576 Mann aus.

London, 20. Juni. Wie die Admiralität mitteilt, wurde das deutsche Unterseeboot, dessen Untergang am 25. März gemeldet wurde, von einem britischen Kriegsschiff versenkt.

London, 20. Juni. Die Schlussfizierung der amtlichen Untersuchungskommission über den Untergang der „Lusitania“ wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten.

— (Der Eisenbahnverkehr in Krain, Görz und im Küstenlande.) Von Mitternacht des 22. auf den 23. d. verkehren auf den nachstehend angeführten Linien folgende Züge: Marburg-Laibach: Schnellzüge 1, 2, 5 und 6, Personenzüge 31, 32, 33, 34, 35 und 36; Laibach-Mabresina: Schnellzüge 5 und 6, Personenzüge 31, 32, 34 und 35; Steinbrücl-Zagreb: Personenzüge 501, 502, 503, 504, 505 und 506; St. Peter-Fiume: Schnellzug 1605, Personenzüge 1616, 1634 und 1671; Aßling-Laibach: Personenzüge 1711, 1712, 1713, 1715, 1716, 1718, 1721 und 1724; Tarvis-Aßling: Personenzüge 1711, 1712, 1716 und 1717; Aßling-St. Lucia-Tolmein: Personenzüge 11, 12, 13, 15, 16 und 18; Görz St. V.-Triest St. V.: Personenzüge 12, 13, 15, 16, 18, 20, 42 und 43. — Auf den übrigen nicht vorangeführten Linien in Krain, Görz und im Küstenlande bleibt der Zivilverkehr, sofern er nicht eingestellt wurde, bis auf weiteres unverändert aufrecht.

— (Ein ganz neuer Kinderwagen) ist gestern abends um 1/2 7 Uhr auf einer Bank des Schloßbergplateaus vergessen worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn beim Herrn Lehrer Fr. Bersin, Maria-Theresienstraße 4, abzugeben.

— (Verstorbene in Laibach.) Karl Petavs, Kadett; Franziska Celarc, Aufferstochter, 9 Jahre; Leopold Martić, Diurnist, 68 Jahre; Vinzenz Slapar, Lederer-gehilfe, 33 Jahre; Viktor Bidmar, Besitzersohn, neun Jahre; Franziska Sartori, Installateurwitwe, 58 Jahre.

— (Verstorbene in Laibach.) Michael Pulaš, Infanterist; Michael Slapničar, Militärarbeiter; Alois

Meibel, gewesener Schneider, 85 Jahre; Andreas Stabina, Metalldreher, 20 Jahre; Amalia Podpečan, Lehrerin, 27 Jahre; Demeter Szaz, Korporal; Johann Valencat, Infanterist; Peter Sender, Infanterist; Michael Csonta, Infanterist; Rudolf Chaloupka, Zafa derist; Maria Baselj, Stadtarne, 75 Jahre; Franziska Laufsch, Zwängling, 23 Jahre; Franz Znidarsic, Besitzersohn, 35 Jahre; Margareta Rehovec, Stadtarne, 60 Jahre; Ivan Grilec, Sekretär der „Ljudska posojilnica“, 64 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefergriffen die erschütternde Nachricht mit, daß unser lieber, guter und unersetzlicher Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der hochgeborene Herr, Herr

Reichsgraf Viktor von Lichtenberg senior

Herr des Familienfideikommissses

gestern den 20. d. M. abends 8 Uhr nach langem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft und gottergeben von uns schied.

Die entseelte Hülle des Unvergeßlichen wird am 22. Juni um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Unterkrainger Straße Nr. 4 eingeseget, sodann auf den Friedhof zum Hl. Kreuz überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 21. Juni 1915.

Karl und Viktor Grafen von Lichtenberg
Söhne.

Tilly Vidic, geb. Gräfin Lichtenberg
Anna Traun, geb. Gräfin Lichtenberg
Nelly Schumi, geb. Gräfin Lichtenberg
Ida Mohorč, geb. Gräfin Lichtenberg
Töchter.

Silvine Lang, geb. Gräfin Lichtenberg
k. k. Majors Witwe

Antonie Ravenegg, geb. Gräfin Lichtenberg
Gutsbesitzerwitwe
Schwestern

Franz Vidic, Janko Traun, Richard Schumi, Ivan Mohorč
Schwiegersöhne.

Milan und Veri Vidic, Janko, Ljuba und Vanda Traun,
Edith, Richard, Petronilla, Viktor und Alice-Auguste Schumi
Enkel und Enkelinnen.

Städtische Leichenbestattung, Laibach.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, bezw. Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, der Frau

Anna Czedhak

welche nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, am 19. d. M. um 3 Uhr früh sanft und ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Sonntag den 20. d. M. um 6 Uhr nachmittags im Trauerhause, Kuhnova cesta Nr. 23 feierlichst eingeseget und nach dem Friedhof zum heil. Kreuz zur Beisetzung im eigenen Grabe überführt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.
Um süßes Beileid wird gebeten.

Laibach, am 19. Juni 1915.

Die tieftrauernde Familie Czedhak.

Städt. Bestattungsanstalt Laibach.

Amtsblatt.

1513 **Rundmachung** 3-2

wegen Überreichung der Erwerbsteuer-Erklärungen für die Veranlagungsperiode 1916/1917.

In Gemäßheit des § 39 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Artikels 18 der Vollzugsvorschrift vom 28. Jänner 1897, R. G. Bl. Nr. 35, ist zum Zwecke der Bemessung der allgemeinen Erwerbsteuer für die Veranlagungsperiode 1916/1917 von jedem Steuerpflichtigen (auch bezüglich aller bereits gegenwärtig mit der allgemeinen Erwerbsteuer belegten Unternehmungen und Beschäftigungen) eine Erwerbsteuer-Erklärung über die für die Bemessung maßgebenden Umstände unter Benützung eines amtlichen Formulares in der Zeit vom

1. Juli bis 1. August 1915

und zwar: in Laibach bei der k. k. Steueradministration, am Lande bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft oder dem Steueramte, in deren Sprengel die steuerpflichtige Unternehmung betrieben wird, einzubringen.

Das vorgeschriebene Formulare sowie eine Anleitung zur Verfassung der Erwerbsteuer-Erklärungen wird den Steuerpflichtigen seitens der Steuerbehörden und Steuerämter auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt.

Die Erklärungen sind wahrheitsgetreu und nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben. Sie können entweder schriftlich eingebracht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden. Mündliche Erklärungen sind wegen des späteren Parteiandranges möglichst bald abzugeben.

Die Angaben haben sich in der Regel auf den durchschnittlichen Stand der Betriebsverhältnisse in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915, wenn die Unternehmung oder Beschäftigung noch nicht ein Jahr lang betrieben wurde, auf den durchschnittlichen Stand während des kürzeren Zeitraumes ihres Bestandes zu beziehen; der Steuerpflichtige hat sich im letzteren Falle zugleich darüber auszusprechen, ob und welche Änderung im Betriebsumfange während des nächstfolgenden Jahres beabsichtigt ist oder voraussichtlich bevorsteht.

Über mehrere, in einem politischen Bezirke unterhaltene Betriebsstätten eines und desselben Gewerbes ist eine gemeinsame Erklärung einzubringen, in welcher jedoch die Betriebsverhältnisse jeder einzelnen Betriebsstätte nachzuweisen sind.

Für künftighin neu entstehende Gewerbe und Beschäftigungen oder neu eröffnete Betriebsstätten sind die Erwerbsteuer-Erklärungen (unbeschadet der im § 64 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896 normierten Pflicht der Anmeldung derselben, sowohl bei der Gewerbebehörde als auch bei der Steuerbehörde) über individuelle Aufforderung der Steuerbehörde binnen einer in dieser Aufforderung festzusetzenden, mindestens achtstägigen Frist einzubringen.

Bezüglich der Hausier- und Wandergewerbe sind die Erwerbsteuer-Erklärungen vor Ausfertigung des von der politischen Behörde ausgefertigten oder ergänzenden Dokumentes (Hausierbuch, Handelspaß, Lizenz etc.) bei der kompetenten Steuerbehörde abzugeben.

Die Rechtsfolgen der Nichtabgabe der obigen Fristen sind im § 42 des Gesetzes festgesetzt.

Unrichtige Angaben oder Verschweigungen in den Erwerbsteuer-Erklärungen werden nach § 239, beziehungsweise nach § 241 des zitierten Personalsteuergesetzes bestraft.

K. k. Finanz-Direktion.

Laibach, am 9. Juni 1915.

Razglas

radi vročitve pridobninskih izjav za priredbeno dobo 1916/1917.

V zmislu § 39. postave z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, in členu 18. izvršitvenega predpisa z dne 28. januarja 1897, drž. zak. št. 35, je vložiti v svrhu odmere pridobnine za priredbeno dobo 1916/1917 vsakemu davčnemu zavezancu (tudi za vsa že sedaj s pridobnino obdavčena podjetja ali opravila) pridobninsko izjavo o okolnostih, merodajnih za odmero, na uradnih obrazcih v dobi od

1. julija do 1. avgusta 1915

in sicer: v Ljubljani pri c. kr. davčni administraciji, na deželi pri okrajnem glavarstvu ali pri davčnem uradu, v kojih okrožju se davku podvrženo podjetje izvršuje.

Predpisani obrazci, kakor tudi navodila za spisovanje pridobninskih izjav se dobe na zahtevanje pri davčnih oblastvih in davčnih uradih brezplačno.

Izjave je oddati po resnici in po najboljši vednosti in vesti. Podajati se smejo ali pismeno ali ustno na zapisnik. Ustne izjave naj se zavoljo poznejšega pritiska strank prej ko mogoče oddajo.

Povedbe se morajo praviloma nanašati na poprečni stan obratnih razmer za dobo od 1. julija 1914 do 30. junija 1915, če pa se podjetja ali opravila ni še vršilo eno celo leto, na poprečni stan med to krajšo dobo njegovega obstanka; davčni zavezanec mora v zadnjem primeru obenem izjaviti, ali in kake premembe v obratnem obsegu se nameravajo ali se bodo prevedoma izvršile v bližnjem nastopnem letu.

O več v istem političnem okraju vzdrževanih obratovališčih enega in istega obrta je vložiti skupno izjavo, v kateri pa je izkazati obratne razmere vsakega posameznega obratovališča.

Za v prihodnje novo nastajajoče obrte in opravila ali novo odprta obratovališča je pridobninske izjave (ne da bi se s tem skrajševala v § 64. zakona z dne 25. oktobra 1896 ustanovljena dolžnost njihove naznanitve pri obrtni oblasti, kakor tudi pri davčni oblasti) podati na individualni poziv davčnega oblastva v roku vsaj osmih dni, kateri se določi v tem pozivu.

Gledé krošnjarskih in obhodnih obrtov je pridobninske izjave pred vročitvijo od politične oblasti izdanega ali popolnjenega dokumenta (krošnjarske knjižice, krošnjarske prehodnice, licencije itd.) oddati pri pristojni davčni oblasti.

Ako se izjava v predpisanem roku ne poda, so pravni posledki določeni v § 42. postave.

Kdor v pridobninski izjavi kaj neresničnega pové ali kaj zamolči, se kaznuje po §§ 239. in 241. navedene postave o osebnih davkih.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

V Ljubljani, dne 9. junija 1915.

1510 3-1 Št. 13.730

Razglas.

Dne 30. junija 1915,

ob 11. uri dopoldne, se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu potom javne dražbe oddal v zakup lov občine Medvode za petletno dobo, in sicer od 1. julija 1915 do 30. junija 1920.

Te se daje vsem prizadetim v vednost s pristavkom, da so dražbeni pogoji pri podpisani oblasti na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana, dne 9. junija 1915.

3. 13.730

Rundmachung.

Am 30. Juni 1915,

um 11 Uhr vorm., gelangt bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft die Verpachtung der Jagdbarkeit der Gemeinde Horjul auf die Dauer von fünf Jahren, u. zw. vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1920 zur öffentlichen Versteigerung.

Hievon werden die Interessenten mit dem Beifügen verständigt, daß die Jagdpachtbedingungen bei der gefertigten Behörde zur Einsicht anliegen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 9. Juni 1915.

1511 3-1 Št. 13.731

Razglas.

Dne 30. junija 1915,

ob 10. uri dopoldne, se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu potom javne dražbe oddal v zakup lov občine Horjul za petletno dobo, in sicer od 1. julija 1915 do 30. junija 1920.

To se daje vsem prizadetim v vednost s pristavkom, da so dražbeni pogoji pri podpisani oblasti na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana, dne 9. junija 1915.

3. 13.731

Rundmachung.

Am 30. Juni 1915,

um 10 Uhr vorm., gelangt bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft die Verpachtung der Jagdbarkeit der Gemeinde Horjul auf die Dauer von fünf Jahren, u. zw. vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1920 zur öffentlichen Versteigerung.

Hievon werden die Interessenten mit dem Beifügen verständigt, daß die Jagdpachtbedingungen bei der gefertigten Behörde zur Einsicht anliegen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 9. Juni 1915,

1542 E 130/15/3

Sklep.

Dražbeni oklic z dne 7. junija 1915, opr. št. E 130/15/2, na prodajo premičnin na Hribu št. 26, za dne 21. junija 1915, se s tem prekliche.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici, odd. II., dne 17. junija 1915.

1515 C 131/15/6

Dražbeni oklic.

Dne 24. julija 1915,

dop. ob 9. uri, bo pri podpisani sodnji v izbi št. 5, dražba zemljišč vl. št. 18 k. o. Mokronog, vl. št. 398 k. o. Lakene, vl. št. 242 k. o. Bistrica, vl. št. 202 k. o. Trebelno in vl. št. 622 k. o. Tržišče, obstoječih iz dveh hiš z gostilno v Mokronogu z dvoriščem in gospodarskim poslopjem, iz ene zidanice, enega kozolca, 5 njiv, 5 travnikov, 10 gozdov, enega vrta, enega pašnika in iz treh vinogradov s pritliklino vred, obstoječe iz 3 sodov, 2 kadi, 4 škafov, 1 lakov-

nice, 1 mlina za grozdje in ene stikalnice. Skupna površina znaša 29 ha 25 a 24 m².

Nepremičnini je določena vrednost na 47.780 K, pritiklini na 160 K.

Najmanjši ponudek znaša s pritiklino vred 31.960 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu, odd. II., dne 31. maja 1915.

1531 C 80/15/1

Edikt.

Wider die unbekannt Maria Spiletic, Besitzerin von Niedertiefenbach Nr. 19, wurde von Lena Marintsch, Besitzerin in Niedertiefenbach, durch Dr. Mahzibiz, Rechtsanwält in Gottschee, wegen 226 K eine Klage angebracht.

Die Tagung wurde für den

22. Juni 1915

vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 5 anberaumt.

Der zur Wahrung der Rechte der Beflagten zum Kurator bestellte Oberoffizial a. D. Anton Jonke in Gottschee wird sie so lange vertreten, bis sie entweder sich bei Gerichte meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 14. Juni 1915.

1529 Cg. I 22/15/2

Oklic.

Franceta Langer iz Radeč, sedaj v vojni, toži tusodno Anton Stefanciosa iz Stojnega sela po dr. Kukovcu iz Celja, radi 5500 K.

Prvi narok bo

22. junija 1915

dopoldne ob pol 9. uri, tu v dvorani šte. 58.

Skrbnikom za čin je tožencu postavljen gospod dr. Josip Globevnik, odvetnik v Rudolfovem. Ta bo zastopal odsotnega dotlej, da se ali sam zglesi, ali pa naznani sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 15. junija 1915.

1530 E 90/15/8

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog zahtevajoče stranke Mikota Nemanic iz Metlike, bo dne 2. avgusta 1915

predpoldne ob 9. uri pri tem sodišču, v izbi šte. 20, na podstavi s tem odobrenih pogojev dražba sledečih nepremičnin: vlož. šte. 774 kat. obč. Drašiči, trtje.

Cenilna vrednost 1000 K, najmanjši ponudek 666 K 67 h.

K tej nepremičnini ne spadajo nobene pritikline.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. II., dne 15. junija 1915.

Lehrerin

empfehlte sich für

italienischen Unterricht oder Konversation

gegen mässiges Honorar.

Gef. schriftliche Anfragen unter „Lehrerin“ erbeten an die Administration dieser Zeitung. 1535 2-2

Ein gut gesittetes

Dienstmädchen

welches auch kochen kann,

wird per sofort aufgenommen.

Anzufragen: **Maria-Theresia-Strasse Nr. 4, III. Stock, rechts.** 1521 3-3

Spezial-Geschäft.

für nur allerbeste Damen- und Herrenwäsche

A. Sarr, Inhaberin Hedwig Sarr

Laibach, Selenburgova ulica 5
Stets Neuheiten von Taschentüchern, Socken, Kragen und Manschetten etc.

Herren-Wäsche-Ausstattungen

Neuheiten in farbigen Batisten und Baphiren

1536 5-2

Schön möbliertes Zimmer

separiert, per sofort

gesucht.

Gef. Anträge sub „Freiheit“ an die Administration dieser Zeitung. 1547

Stabile Partei sucht

Jahreswohnung

von 5 bis 6 geräumigen, lichten Zimmern auf dem Lande oder an der Peripherie Laibachs. 1546 4-1

Gef. Anträge **expres** (40 Heller Marke) an die Administration dieser Zeitung unter „Landwohnung Nr. 1546“.

Schuhmacher
J. ZAMLJEN
 Laibach, Gradišče Nr. 4
 empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.
 57 126

Ein Lehrjunge und ein Lehrlinchen
 werden sofort aufgenommen.
 Anzufragen bei der Administration dieser Zeitung. 1489 3-3

Geld-Darlehen
 auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.)
 1512 10-3

Ein verlässlicher Geschäftsdienner
 beider Landessprachen mächtig, kann Schneider sein
 wird sofort aufgenommen.
 Anfragen in der Administration dieser Zeitung. 1524 2-2

Stückmeister und Tzagschneider
 für Zivil und Uniformen
 sofort aufgenommen.
 Anfragen in der Administration dieser Zeitung. 1525 2-2

Tüchtiger Uniform-zuschneider
 wird gegen gute Bezahlung sofort aufzunehmen gesucht.
 Anfragen in der Administration dieser Zeitung. 1526 2-2

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.
 Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel
Soydlin
 Erzeuger: J. Soydl, Laibach
 5441 78

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig. **Anfertigung von Brautausstattungen** **Wäsche für Baby vorrätig.**
 Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche
 eigener Erzeugung
 die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN
 Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.
 Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.
 Dasselbst die erste krainische **Wasch- und Bügelanstalt**
Motorbetrieb.
 Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.
 Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.
 Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel. 696 30 **Herren-Hüte.**
 Bettfedern, Daunen und Kapok.

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.
 Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Eisenhaltiger CHINA-WEIN
 Apothekers PICCOLI in Laibach
 kräftigt blutarme, nervöse und schwache Personen.
 Enthält die angegebene Menge Eisens, was bei ähnlichen Weinen selten ist.
Eisenwein
 1 Flasche 2 Kronen. 490 23
 Aufträge gegen Nachnahme.

Motorrad
 wegen Abreise sofort preiswert zu verkaufen.
Feiner Familienkinematograph
 komplett, mit Filmen
 zu verkaufen.
 Anträge unter „28“ an die Administration dieser Zeitung. 1532 2-2

Zu vermieten sind
drei Kanzleilokalitäten
 in der Sodna ulica ebenerdig.
 Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1540 3-2

Ein eleganter, neuer
Jagdwagen
 mit Dach und ein Kutschier-Phaethon
 sind sofort preiswert zu verkaufen.
 Anzufragen bei V. Urbančič, Laibach, Dolenjska cesta Nr. 1.

Soeben beginnt zu erscheinen:
Der Krieg mit Italien 1915
 Authentische Aktenstücke gesammelt von Karl Junker
 Heft I: K 1-20.
 Vorrätig in der 1491 6-4
 Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
 in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Wer
 etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,
der
 inseriere in der „Laibacher Zeitung“
 wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

Ljubljanska kreditna banka. - Laibacher Kreditbank.
 Aktien-Kapital 8,000.000 Kronen. Reserve-Fonds rund 1,000.000 Kronen.
Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassen-Lotterie
 Filialen in Spalato, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz und Cilli
 Empfiehlt den Ankauf von **Los**en für die II. Klasse der IV. k. k. österr. Klassenlotterie, Ziehung am 8. und 9. Juli 1915. Preis für die Besitzer der I. Klasse:
 1/1 Los K 40,-, 1/2 Los K 20,-, 1/4 Los K 10,-, 1/8 Los K 5,-.
 Preis für neueintretende Spieler:
 1/1 Los K 30,-, 1/2 Los K 40,-, 1/4 Los K 20,-, 1/8 Los K 10,-.
 Bestellungen am einfachsten per Postanweisung.
 Übernimmt Geldeinlagen auf Einlagsbüchel und in laufender Rechnung gegen **4 1/2% Verzinsung.**
 Die **2% Rentensteuer** von den Einlagen auf Büchel bezahlt die Bank aus **Eigenem.** 1202 26-25